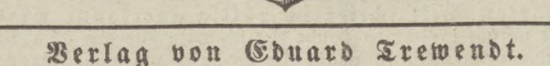
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 436. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 18. September 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Stuttgart, 17. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die staatsbürgerliche Gleichstellung der Sektirer und Juden mit 80 gegen 1 Stimme angenommen. Es ist ein Gesetz, die katholisch-kirchlichen Verhältnisse betreffend, eingebracht worden.

Prag, 16. Septbr. Das Stadtverordneten-Collegium beschloß heute die sofortige Errichtung zweier deutscher Hauptschulen in der Altstadt und Kleinseite; außerdem die weitere Errichtung deutscher Klassen an den Pfarrschulen nach Bedarf. Die betreffende Sitzung dauerte 4 Stunden. Die Stimmung war eine versöhnliche.

London, 16. Sept. Laut Berichten aus New-York, vom 8. d. haben nach der Einnahme der Forts von Hatteras viele Bewohner Nord-Carolina's der Union den Eid der Treue geleistet. Die Truppen Nord-Carolina's haben Virginien verlassen.

Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht einen Brief aus dem Süden Nordamerika's. Danach hätte die Sonderbunds-Regierung beschlossen, daß nicht die geringste Quantität Baumwolle, Tabak oder Reis von den Pflanzungen der Sonderbunds-Staaten weggeschafft werden dürfe, bevor die Blokade aufgehoben sei. Die Pflanzer würden nun wahrscheinlich Baumwolle und Tabak im Werthe von 50 Millionen Pfd. Sterl. der Sonderbunds-Regierung zur Verfügung stellen und dafür Regierungs-Obligationen zu Pari als Vorschuß bekommen.

Florenz, 15. Sept. Der König hat heute die Ausstellung mit einer Ansprache an den Marquis Ridafi (der ihn mit einer Rede begrüßt hatte) eröffnet und bei dieser Gelegenheit erklärt, seine Hauptsorge sei, die Einheit Italiens fest zu begründen und alle Elemente des Wohlstandes zu entwickeln; noch sei das große nationale Werk nicht vollendet, aber hier habe Italien seinen feierlichen Wunsch wiederholt ausgesprochen, indem es von allen Gegenden die Ausstellung beschickt und so bekundet habe, daß es sich als einige Nation fühle.

Preußen.

Berlin, 17. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den außerordentlichen Professor Dr. Theodor Weber in Leipzig zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität in Halle, und den Pastor Dr. phil. et theol. F. W. Hanne zu Salzhemmendorf im Königreich Hannover zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Greifswald zu ernennen.

An der Realschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. ist die Anstellung des Dr. A. Geist als Oberlehrer, und die des Collaborators Rietz als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

[Lotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 124. kgl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 74,418. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 38,217. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf 75,359. 1 Gewinn von 300 Thlr. auf Nr. 2204. 12 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 12,844. 22,682. 31,363. 34,097. 35,608. 44,074. 45,587. 63,326. 67,614. 72,401. 77,679 und 90,792. (St.-A.)

Berlin, 17. Sept. [Vom Hofe.] Aus Schloß Brühl, vom 15. Sept., erhält die „Allg. Pr. Z." folgende Mittheilung:

Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin haben am 11. d. M. von Schloß Benrath, nach der Parade und nach dem großen Militärdiner, welches dort für die Offiziere des 7. Armeecorps und für die hohen fremden Gäste gegeben wurde, das Fest in Düsseldorf mit Allerhöchstihrer Gegenwart beehrt. Am 12. haben Ihre Majestät die Königin. bevor Allerhöchstdieselbe dem Corps-Manöver beiwohnte, die Wohlthätigkeits-Anstalten und die Domkirche zu Neuß besucht. Am Abend dieses Tages wurde die kgl. Residenz nach Schloß Brühl verlegt, woselbst gegenwärtig mit den kgl. Majestäten nachstehende hohe Gäste verweilen: J. k. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht und Albrecht Sohn, Se. H. der Fürst von Hohenzollern, J. k. H. der Prinz von Würtemberg, der Prinz von Wales, der Großherzog von Baden, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Weimar, der Herzog von Cambridge, der Prinz Oskar von Schweden und der Prinz Friedrich der Niederlande, und J. H. der Herzog von Nassau, der Herzog von Sachsen-Koburg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und der Erbprinz von Meiningen.

Am 13. fand bei Bergheim die Parade des 8. Armee-Corps und Tags darauf das Corps-Manöver statt. — Heute Abend werden die königlichen Majestäten mit ihren Gästen dem Feste beiwohnen, welches die Stadt Köln veranstaltet.

Ueberall in den Städten, wie in den Landgemeinden, spricht sich die herzlichste Anhänglichkeit und der freudigste Willkommen für das Königspaar aus. — Am gestrigen Abende fand im Schlosse Brühl ein Concert des kölner Männer-Gesang-Vereins vor einer glänzenden Versammlung statt. — Von allen Armeen sind hervorragende Persönlichkeiten als Theilnehmer an den militärischen Uebungen beider Armee-Corps an das königliche Hoflager gesendet.

— J. Maj. die Königin begiebt sich auf zwei Tage nach Koblenz zurück.

— Se. k. H. der Prinz Adalbert traf heute Morgen mit dem Köln-Berliner Courierzuge von seiner Inspectionsreise hier wieder ein. — Auch heute Mittags 12 Uhr fand unter dem Vorsitz des Staatsministers Herrn v. Auerswald eine längere Minister-Conferenz statt.

** **Berlin,** 17. Sept. [Zur Krönung. — Das Verfahren in Subhastationssachen. — Patzke.] Die die „Voss. Z." hört, haben Se. Maj. der König dem Minister des Innern zu erklären geruht, daß Sie mit den Dispositionen der Stadt in Betreff der Empfangsfeierlichkeiten einverstanden seien. Es dürften daher nur noch kleine Abänderungen, wie sie der Lauf der Verhältnisse mit sich bringt, nothwendig werden. — Ein im Justiz-Ministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren in Subhastationssachen, ist von dort den Obergerichten zur Begutachtung zugefertigt worden. Das kgl. Kammergericht hat denselben wiederum dem hiesigen kgl. Stadtgericht zugefertigt und soll derselbe hier in eigens zu diesem Zweck anberaumten Plenar-Sitzungen der Credit-Abtheilung berathen werden. Der Hauptzweck desselben ist die Hebung des Realcredits durch Einführung eines schleunigeren Verfahrens und Abkürzung der jetzt vorgeschriebenen, weitauslaufenden Fristen.

Der suspendirte Polizei-Oberst Patzke befindet sich noch nicht in der Charite, wie der „Publ." gemeldet hatte. Allerdings sollen, wie die „Voß. Z." vernimmt, seit Kurzem zwischen dem kgl. Stadtgericht und der Charite-Direktion Verhandlungen in Betreff der Aufnahme des 2c. Patzke schweben, deren Abschluß jedoch dadurch verzögert worden, daß die Direktion der Charite die etwa nöthigen Maßregeln für die Sicherstellung der Person des Inhaftirten lediglich dem königl. Stadtgericht überlassen will. Der „Publ." widerruft heut selbst seine frühere Mittheilung mit dem Bemerken, daß der Polizei-Oberst Patzke in das Lazareth der Stadtvoigtei verlegt worden sei.

Köln, 16. Sept. [Ueber die am 15. d. Abends stattgehabte Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Köln] enthält die „K. Z." einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Während Se. Majestät der König seine Ankunft auf Abends 8 Uhr festgesetzt hatte, traf Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Frau Kronprinzessin bereits um 6½ Uhr hierselbst ein und wurde auf dem Centralbahnhofe vom Regierungs-Präsidenten v. Möller empfangen, welcher die erlauchten Frauen nach dem Regierungsgebäude geleitete. Sowohl auf dem Bahnhofe, wie in den dichtgefüllten und glänzend erleuchteten Straßen wurde Ihre Majestät mit dem tausendfältigen Zurufe der Volksmenge begrüßt. Alle Fenster waren mit Damen besetzt, die unabläßig mit wehenden Tüchern grüßten, was von der Königin in gleicher Weise huldvoll erwidert wurde. Gegen 8 Uhr begaben sich die Königin und die Frau Kronprinzessin, begleitet von demselben überall erschallenden Jubelrufe, nach dem Kaufhause Gürzenich, woselbst sie von dem Ober-Bürgermeister von Köln, Justizrath Stupp, und Mitgliedern des Fest-Comite's ehrfurchtsvoll empfangen wurden. Auf die begrüßenden Worte des Ober-Bürgermeisters erwiderte Ihre Majestät, daß das gegenwärtige Fest das erste sei, an welchem Sie auf dem Gürzenich-Saale Theil nehme, und es gereiche Ihr dies zur besonderen Freude. Hierauf wurden die hohen Frauen nach dem oberen Empfangssaale geleitet, wo der Ober-Bürgermeister Ihre Majestät auf das in der Ausführung begriffene Wandgemälde, das bekanntlich die Ankunft der englischen Prinzessin Isabella Plantagenet darstellt, aufmerksam machte, mit dem Hinzufügen, daß durch die Verlobung und Vermählung der britischen Königstochter mit dem deutschen Kaiser Friedrich II. eine Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Guelfen und Ghibellinen habe herbeigeführt werden sollen. Der ausführende Künstler, Maler Adolf Schmitz aus Düsseldorf, wurde Ihrer Majestät durch den Ober-Bürgermeister vorgestellt und hatte die Ehre, der Königin die Einzelheiten des Bildes und deren Bezüge zu erläutern. Zwischenzeitlich war, um 7½ Uhr, die Ankunft Sr. Maj. des Königs erfolgt und war von dem Kronprinzen und dem Prinzen von Wales, sowie von den anderen hier anwesenden fürstlichen Personen, welche schon um die Mittagsstunde von Brühl hierher gekommen waren, auf dem Bahnhofe empfangen worden. Von dort begab Se. Majestät und seine Begleitung sich unverweilt nach dem Kaufhause Gürzenich und wurde auf dieser Fahrt von der Volksmenge überall mit Begeisterung begrüßt. Am Eingange wurde Se. Majestät ebenfalls von dem Ober-Bürgermeister und den Mitgliedern des Fest-Comite's empfangen und nach dem Empfangssaale geleitet, von wo die Herrschaften sodann in den in voller Beleuchtung strahlenden Konzert-Saal eintraten, in welchem sich das glänzendste Auditorium, das wir je dort weilen gesehen, bereits versammelt hatte. In dem Augenblicke als Ihre Majestäten im Saale erschienen, erschallte der Ruf: Ihre Majestäten, der König und die Königin! Sie leben hoch! Sofort, wie das hierauf mit stürmischem Jubel erschallende dreimalige Hoch und ein Orchester-Tusch verklungen waren, spielte das Orchester die preußische National-Hymne, während welcher die Herrschaften zu ihren Sitzen geleitet wurden. Diese letzteren befanden sich auf einer dem Haupteingange gegenüber befindlichen Estrade, auf welcher für Ihre Majestäten zwei reich vergoldete Thronsessel und rechts und links von denselben ebenfalls vergoldete Sessel aufgestellt waren. Nachdem die erlauchten Gäste Sich niedergelassen und das Ihnen überreichte Programm des Konzertes entgegengenommen hatten, nahm letzteres mit der Ouvertüre zur Olympia von Spontini seinen Anfang. Hiernächst wurde ein geistliches Lied für gemischten Chor („Alla trinità beata"), sodann „Loreley" (Gedicht von Wolfgang Müller von Königswinter, componirt und der Großherzogin Louise von Baden zugeeignet von F. Hiller) und hierauf die Ouverture zu C. M. von Weber's „Euryanthe" vorgetragen, womit der erste Theil des Concertes zu Ende ging. Während der Pause, in welcher den erlauchten Gästen einige Erfrischungen präsentirt wurden, geruhten Ihre Majestäten Sich an das Orchester zu begeben und Sich auf das freundlichste gegen den Kapellmeister F. Hiller, sowohl über die statt gehabten Aufführungen, als über die Composition der „Loreley" zu äußern, einige Aufklärungen über die Zusammensetzung des Chors zu verlangen und freundliche Worte an die Solo-Sänger zu richten und schließlich den Kapellmeister Hiller zu beauftragen, allen Mitwirkenden, wobei der König mit der Hand besonders auf die jungen Damen des Chores deutete, — seine Freude und seinen Dank auszusprechen. Der zweite Theil des Concertes bestand zunächst aus drei vom kölner Männer-Gesangverein vorgetragenen Liedern, wovon das erste „Dem Könige", das zweite „Der Königin" gewidmet war (beide verfaßt von A. Pütz). Nach dem ersten Liede brachte der Oberbürgermeister, Justizrath Stupp, JJ. MM. dem Könige und der Königin ein dreimaliges Hoch. Eine Hymne für gemischten Chor und Orchester, zur Krönungsfeier Georgs II., componirt von G. F. Händel (1727), bildeten den Schluß des Concerts. — Den getroffenen Dispositionen gemäß begann nunmehr die Umfahrt durch die glänzend beleuchtete Stadt, deren Straßen überall von einer dicht gedrängten Volksmenge angefüllt waren, die nicht müde wurde, Ihre Majestäten überall mit enthusiastischen Hochrufen zu begrüßen. Vom Gürzenich aus bewegte sich die unabsehbare Wagenreihe zunächst zwischen einem Spalier von Fackelträgern, gebildet aus dem hiesigen Turner-Verein und den Handwerker-Innungen, weiterhin inmitten des Glanzes von Tausenden von Lichtern und eines beispiellosen Volksjubels, der Ihre Majestäten auf der ganzen Fahrt begleitete und mit der huldvollsten Freundlichkeit dankend aufgenommen wurde. So gelangte das Königspaar wie in einem steten Triumphzuge durch die vornehmsten Straßen der Stadt wieder nach dem Central-Bahnhofe, wo der Extrazug bereit gehalten wurde, welcher die Majestäten nach Brühl zurückführen sollte. Als sich dieselben dem Bahnhofe näherten, erglänzte der Dom in bengalischer Beleuchtung, die ein hehres prächtiges Schauspiel gewährte, der patriotischen Festlichkeit des gestrigen Tages zum würdigen Abschluß dienend. Auf dem Bahnhofe, wo der Sängerchor des hiesigen katholischen Gesellen-Vereins die Ehre hatte, Ihren Majestäten durch ein sehr gut vorgetragenes Lied den Abschiedsgruß zu bringen, geruhte Se. Majestät nochmals, sich gegen den Oberbürgermeister Stupp auf das gnädigste zu äußern und Seine Freude über das Concert und Seinen Dank dafür und für die Ihren Majestäten dargebrachten sonstigen Huldigungen auszusprechen.

Brühl, 16. Sept. [Vom Hofe.] Der „Köln. Ztg." wird von hier berichtet: „Bei Ihren Majestäten waren am 14. Se. Eminenz der Herr Kardinal Erzbischof von Geissel, sowie die Herren und Damen vom rheinischen Adel zur Cour und später zum Diner. Gegen 9 Uhr Abends trug der kölner Männer-Gesangverein einige Lieder nach Auswahl J. M. der Königin und J. k. H. der Kronprinzessin vor, wofür derselbe ehrenden und anerkennenden Beifall erntete. Nach Beendigung der Vorträge waren für diese Herren in einem Salon des Erdgeschosses Erfrischungen aufgestellt, unter denen köstlicher Rheinwein in erster Reihe vorwaltete. Gestern, Sonntag, wohnten Ihre Majestäten dem Vormittags-Gottesdienste der hiesigen evangelischen Gemeinde bei, deren Kirche sich in den Räumen des k. Schlosses befindet. Der Kronprinz von England, Prinz von Wales, welchen man beständig an der Seite Sr. Majestät des Königs sieht, bildet in seinem bürgerlichen schwarzen Anzuge inmitten der rein militärischen Gesellschaft einc ausnahmsweise, fast originelle Erscheinung, und zieht deshalb Aller Aufmerksamkeit auf sich. Ein ganz imposantes Schauspiel gewährt es, die fremden Militärs, welche in Köln wohnen, sich anzusehen, wenn dieselben, gemeinschaftlich von einem Extrazuge zum Diner des Königs hierher gebracht, auf dem Bahnhofe eintreffen. Dieselben legen die kurze Strecke vom Bahnhofe zum Schlosse gewöhnlich zu Fuß zurück, und hier sieht man denn die schönen Uniformen aus fast aller Herren Ländern im prachtvollsten Glanz. — Se. Majestät empfing in gestriger Audienz den neu ernannten Vice-Präsidenten der Regierung zu Koblenz, Herrn Günther, dann Deputationen der Städte Deutz, Neuß und Solingen, die Presbyterien der evangelischen Gemeinden von Deutz und Brühl, den Herrn Rektor und die Herren Dekane der Universität Bonn, welche in Amtstracht erschienen. Eine Deputation des Vorstandes des kölner Dombauvereins mit dem Präsidenten desselben an der Spitze und eine solche der brühler Schützengilde, sodann den Bürgermeister und eine Deputation der brühler Bürgerschaft, welche von dieser zu Ihren Majestäten abgeordnet war, Allerhöchstdenselben eine von allen Bürgern unterzeichnete Adresse ehrerbietigst zu überreichen, welche in schlichten Worten den Ausdruck der Gefühle von Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner Brühls an das Haus Hohenzollern enthielt. Nachdem die Mitglieder dieser Deputation Sr. Majestät vorgestellt waren, sprach der König Allerhöchstseinen Dank aus, für die ihm von vielen Seiten zu Theil gewordenen Beweise persönlicher Anhänglichkeit, was um so mehr betont werden müsse, weil die Liebe seines Volkes es sei, welche einen Anflug von Betrübniß in Folge eines Ereignisses jüngster Zeit bei Ihm sobald verscheucht habe."

Deutschland.

Koburg. [Deutscher Apotheker-Verein.] Am 5. Septbr. hat der deutsche Apotheker-Verein die Sitzungen seiner dieses Jahr in Koburg abgehaltenen General-Versammlung geschlossen. Die „Kob. Ztg." berichtet darüber: „Es war die erste General-Versammlung, die er überhaupt abgehalten hat, da bisher zwei getrennte deutsche Apotheker-Vereine bestanden, ein nord- und ein süddeutscher, die erst im vorigen Jahre auf der Versammlung zu Düsseldorf sich gemeinschaftlich constituirten. Anwesend waren 146 Mitglieder aus allen Gegenden Deutschlands, Mitglieder und Ehren-Mitglieder des Vereins, außer Apothekern auch einige Medicinal-Beamte, Chemiker, Droguisten, Fabrikanten. Einheitlichkeit des Gewichtes, des Gesetzbuches und des Studienplanes für Apotheker, sowie Bildung pharmaceutischer Verbrauchsvereine und eines allgemeinen Pensions-Fonds, waren die Gegenstände der Debatten. Die wesentlichsten Resultate der Verhandlungen sind folgende: 1) Es soll ein einheitliches Apotheker-Gewicht für ganz Deutschland angestrebt werden. Man wünscht, daß sich dasselbe auf der Basis des metrischen Systems mit decimaler Eintheilung an ein allgemeines Handels-Gewicht anschließe. 2) In Bezug auf eine allgemeine deutsche Pharmacopöe (gesetzliche Vorschriften über die Bereitung und Beschaffenheit der Arzneimittel) wurde die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Würtemberg, Baiern und andere deutsche Staaten den Erlaß gemeinsamer Bestimmungen zugesichert hätten, daß zwar Preußen dieser Vereinbarung noch nicht beigetreten sei, jedoch von der Herausgabe einer neuen Ausgabe der preußischen Pharmacopöe vorläufig absehe, und geneigt sei, sich an eine gemeinschaftliche desfallsige Gesetzgebung anzuschließen. So wurden für die Ausarbeitung einer allgemeinen deutschen Pharmacopöe Commissionen erwählt."

Weimar, 13. Septbr. [Amts-Suspension. — Ernennung des Herrn v. Krosigk.] Die von dem Staats-Ministerium verfügte Amts-Suspension des Pfarrers Vollert zu Kloda macht solches Aufsehen, daß ich Ihnen Näheres darüber nicht vorenthalten darf. Der genannte Geistliche war und ist Mitglied einer sogenannten „Adventsgemeinde" in Greiz. Dieselbe besteht aus ungefähr dreißig Mitgliedern unter Führung des dortigen Steuer-Rendanten Merz, die vor ungefähr zwei Jahren aus der Landeskirche ausgeschieden und den genannten Pastor Vollert zu ihrem Seelsorger erkoren hatten. Die Gemeinde pflegt Hausandachten zu halten, und scheint einer mystisch-pietistischen Richtung zu huldigen. In seiner Verbindung mit dieser Gemeinde hat 2c. Vollert durch „fortwährenden hartnäckigen Ungehorsam gegen die bestehenden Kirchengesetze" seine Amts-Suspension herbeigeführt. Ueber die Gemeinde und ihren Führer Merz läßt sich eine Broschüre desselben aus, an deren Titel man schon die ganze Richtung erkennen kann. Dieser lautet: „Ein Brief nebst Correspondenz-Akten in Sachen christbrüderlicher Zucht an alle Christgemeinen, die sich nicht nur reiner Lehre, sondern auch des Strebens rühmen, danach zu leben; auf apostolischen Befehl 2. Thessal. 3, 14 aus der Mitte der Adventsgemeinden zu Greiz geschrieben." — Aus Meiningen wird uns die Ernennung des Landraths v. Krosigk zum Staatsminister bestätigt. (Nach der augsb. „Allgem. Ztg." hätte sich Herr v. Krosigk das für die hiesigen Verhältnisse enorme Gehalt von 7000 Fl. und eine ansehnliche Pension für den Fall seines Rücktrittes ausbedungen.) (Allg. Pr. Z.)

Schwerin, 15. Sept. [Die deutschen Land- und Forstwirthe.] Die zweite Plenarversammlung beschäftigte sich zunächst mit Frage 6: Welche forst- und landwirthschaftliche Behandlung und Benutzung empfiehlt sich für diejenigen Bruchforsten, in denen durch Verminderung des Feuchtigkeitsgehaltes der Erlenwuchs im Rückschritt begriffen ist? Ergebniß: In dem beregten Falle empfiehlt sich der Anbau der nordischen Erle (Alnus incana), bei noch geringerer Nässe die Cultur von Eichen, Eschen und Birken. Dann Frage 8: Welche Einrichtung der Dungstätten oder Kuhbuchten — mit Ausnahme gemauerter oder gedielter überdachter Behälter — und welche Behandlung, Vermischung oder Versetzung des Hof- und Stalldüngers entspricht am meisten den begründetn Anforderungen der Wissenschaft und der Praxis? Ergebniß: Es giebt vielfach abweichende Ansichten über die Anlage von Dungstätten im Freien; doch stellt sich heraus, daß in Süddeutschland der Dung viel sorgfältiger conservirt wird, als in Norddeutschland, und hat daher die mecklenburgische Praxis von den Erfahrungen der Süddeutschen und von der Wissenschaft (in Betreff der Zusätze zum Dunge) Belehrung anzunehmen. Frage 9: Welche Beobachtungen liegen über den Einfluß der Bodenwärme auf das Gedeihen der Pflanzen vor? Die Frage veranlaßte nur belehrende Vorträge des Prof. Schulze aus Rostock und des Directors Hellfried aus München, keine eigentliche Discussion. In Veranlassung der 10. Frage: Welche Erfahrungen liegen über die Gründung und Wirksamkeit von Vorschußvereinen für die Landbevölkerung, die auf solidarischer Haftbarkeit ihrer Mitglieder beruhen, vor, und inwieweit können dieselben zur allgemeinen Einführung empfohlen werden; machte Professor Dinkelberg aus Wiesbaden Mittheilungen über das ländliche Associationswesen in Nassau. Die Berathung der Frage kam nicht zu Ende. — In der Sektion für Naturwissenschaften wurde u. A. beschlossen, die Gründung einer agrikulturchemischen Versuchsstation in Mecklenburg anzuregen. — Am Sonnabend machten die fremden Mit-

glieder Excursionen nach 24 verschiedenen, für Ackerbau und bestimmte Zweige der Viehzucht bemerkenswerthen Oertern. Es betheiligten sich daran 1400—1500. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder beträgt etwa 1950. (N. Pr. Z.)

Schweiz.

Bern, 14. Sept. Der Grenz-Conflict bei Genf, der anfänglich der französischen Regierung Stoff bot zu einem etwas barschen Auftreten gegen ihren Nachbar, ist allmählich in ein weniger schroffes Geleise getreten. Der Bundesrath hat nichts unterlassen, was geeignet war, den Kaiser Napoleon von der Einseitigkeit und theilweisen Ungenauigkeit der Berichte der französischen Beamten zu überzeugen, und es scheint die Energie und Unparteilichkeit, mit der von schweizerischer Seite die Untersuchung geführt wurde, doch nicht ganz ohne Eindruck geblieben zu sein. Das politische Departement hat sein Gutachten bereits ausgearbeitet, und der Bundesrath wird sich in seiner nächsten Sitzung über eine definitive Erklärung an die französische Regierung berathen. Mittheilungen, die direkt aus dem Bundespalais kommen, versichern, daß nunmehr alle Aussicht vorhanden ist, die eingetretene Spannung zwischen den Regierungen beider Länder gütlich und bald ausgeglichen zu sehen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 14. Sept. [Eine neue Macdonald-Geschichte.] Die „Times" hat wiederum eine Macdonald-Geschichte zu registriren. Diesmal spielt sie nicht in Bonn, sondern in Wiesbaden. Nach der Darstellung des Berichterstatters, von welchem die „Times" ihre Erkundigungen eingezogen hat, verhält sich die Sache ungefähr folgendermaßen: Drei englische Schuljungen aus Eton, die eine Ferienreise am Rhein machten, wurden am 1. Sept., als sie in der Nähe von Wiesbaden spazieren gingen, von einigen wiesbader Jungen wegen ihrer englischen Tracht — sie trugen Hüte — verhöhnt und schließlich mit Steinwürfen angegriffen. Einer der kleineren englischen Knaben antwortete mit einem Steinwurf. Ein in diesem Augenblick gerade vorübergehender erwachsener Deutscher, wie sich später herausstellte, Weinhändler Ritzel aus Wiesbaden, schlug dem ältesten englischen Knaben, der keine Gegenwehr geleistet, sondern sich den Angriff ganz ruhig hatte gefallen lassen, mit einem dicken Stock heftig auf Kopf und Schulter. Der Hut schützte den Kopf des Knaben, ward aber selbst vollständig zertrümmert. Die Engländer folgten hierauf dem Deutschen ungefähr eine deutsche Meile weit, um ausfindig zu machen, wer er sei. Dies gelang ihnen auch und der Vater der Knaben machte eine Klage anhängig. Was das gerichtliche Verfahren betrifft, so bemerkt der Briefsteller in der „Times": „Nachdem der Vater der Knaben bei den Behörden in aller Form klagbar geworden, war Herr Ritzel für den folgenden Sonnabend vor den Gerichtshof geladen. Der Kläger ward gleichfalls geladen, um seine Anklage zu begründen. Der Vater erschien demgemäß zur festgesetzten Stunde; als man ihn aber in ein kleines Zimmer gewiesen hatte, fand er, daß schon vor seiner Ankunft der Anfang mit der Verhandlung der Sache gemacht worden war, und zwar von einem Beamten, dessen Rang und Stellung er nicht anzugeben weiß. (Darüber hätte er sich doch leicht Auskunft erholen können.) In dem Augenblicke, wo er eintrat, machte der Angeklagte seine Aussage, die zu Protokoll genommen wurde. Der Angeklagte stellte darin in Abrede, daß er der angreifende Theil gewesen sei, und behauptete zu gleicher Zeit, daß, als er dem Knaben die Hiebe versetzte, er ihm nur eine wohlverdiente Züchtigung habe angedeihen lassen. Der Kläger erzählte nochmals den Hergang, zeigte, daß der Angriff ungerechtfertigt und unprovocirt gewesen sei, und führte als handgreiflichen Beweis von dem gewaltthätigen Verfahren des Mannes außer dem eingetriebenen Hute den Knaben selbst vor, dessen Rücken und Arme noch reichliches Zeugniß von der grimmigen Natur des auf ihn gemachten Angriffs ablegten. Das Verfahren war ein höchst summarisches und keine Zeugen wurden eidlich vernommen. Der Richter (magistrate), wenn man ihn so nennen darf, versuchte gar nicht weiter, hinter die Wahrheit zu kommen, sondern erklärte zum höchsten Erstaunen der anwesenden Engländer, es scheine ihm, daß keine Beweise vorlägen, die zu einer Verurtheilung berechtigten, da einfach eine Aussage der andern gegenüberstehe. Diese Bemerkung führte zu einem etwas freien Gespräche, im Laufe dessen der Vater bemerkte, es sei von Seiten eines Mannes, wie der Angeklagte, eine feige Handlung (que c'etait une poltronnerie de sa part), einem wehrlosen Knaben, der keinem etwas zu Leide gethan habe, zu schlagen. Der Angeklagte ward hierauf sehr heftig, spielte den Entrüsteten und verlangte von dem Beamten, daß er diese Bemerkung zu Protokoll nehme, was denn auch in deutscher und französischer Sprache geschah. Der Richter zog sich hierauf zur Beschlußfassung zurück, kam gleich darauf wieder und fällte den weisen Spruch, daß der Angeklagte wegen Mißhandlung des jungen Engländers eine Geldbuße von 7 Gulden und der Ankläger (der Vater des Knaben), weil er die Handlung des Angeklagten als poltronnerie bezeichnet, eine Geldbuße von 6 Gulden 25 Kreuzer zu entrichten habe. Eine wunderlichere Procedur hat nie stattgefunden und ein verkehrterer Spruch ist nie gefällt worden. Der Richter war offenbar von vornherein entschlossen, seinen Landsmann wo möglich frei ausgehen zu lassen und entschied sich erst zuletzt zur Auferlegung der kleinen Geldbuße, als er glaubte, einen plausiblen Vorwand gefunden zu haben, auch den Engländer zu bestrafen, weil derselbe sich eines Ausdrucks bedient hatte, welcher eine Bestätigung seines eigenen Urtheils war. Der Leser mag sich selbst seine Schlüsse aus dieser Anekdote ziehen, für deren buchstäbliche Wahrheit viele der gegenwärtig in Wiesbaden lebenden Engländer, unter denen der Vorfall keine geringe Sensation erregt hat, einstehen können." Wir wollen weder Hrn. Ritzel, noch dem nassauischen Richter zu nahe treten, da wir die Wahrheit der vorstehenden Schilderung nicht verbürgen können, und würden überhaupt der ganzen Lappalie nicht Erwähnung gethan haben, wenn nicht die „Times" bereits in einem Leitartikel Lärm geschlagen hätte. Und wir wissen leider, wie lange die Lärmglocke, wenn sie einmal angeschlagen ist, forthallt. Die „Times" räth ihren Landsleuten, hinfort Wiesbaden eben so wohl, wie Bonn zu meiden.

Amerika.

New-York, im Aug. [Die Sklaverei als Staatsfundament.] Die in Savannah in Georgia erscheinende Zeitung „Savannah Republican", brachte vor einiger Zeit die Rede, welche der Vice-Präsident der sogenannten conföderirten Staaten, Herr A. S. Stephens, in dieser Stadt vor dem versammelten Magistrate und einem großen Zulaufe von Menschen gehalten. Diese Rede ist eins der wichtigsten Documente zur Characteristik des neuen Staatenbundes, denn sie zeigt ohne Umschweife den Zweck des Bruches und den wahren Kern des Streites, den man so häufig unter andern Klagen zu verhüllen gesucht hat. Die Rede, die sich übrigens durch ihr oratorisches Geschick auszeichnet, verbreitet sich zunächst über diejenigen Punkte, die in der neuen Constitution der conföderirten Staaten eine Aenderung erfahren haben und kommt dann, though last not least, wie der Redner gewiß mit Recht sagen konnte, auf die Sclaverei, die afrikanische Sclaverei, wie sie unter uns besteht, den passenden Zustand des Negers in unserer Form der Civilisation. Dies war die unmittelbare Ursache des früheren Bruchs und der gegenwärtigen Revolution. Jefferson hatte in seiner Vorahnung vorhergesehen, daß dies der Felsen sein würde, an dem die alte Union zersplitterte. Er hatte Recht. Was er nur ahnte, ist jetzt eine vollendete Thatsache. Es ist jedoch zweifelhaft, ob er völlig die große Wahrheit begriff, auf welcher jener Felsen stand und steht. Die herrschenden Ideen, die er und die meisten Staatsmänner zur Zeit der Bildung der alten Constitution hatten, waren, daß die Sclaverei des Afrikaners eine Verletzung der Natur-Gesetze, daß sie falsch im Princip, ein sociales, moralisches und politisches Unrecht wäre. Es war ein Uebel, das sie nicht zu behandeln verstanden; aber die allgemeine Meinung der Männer jener Tage nahm an, daß auf irgend eine Weise nach dem Beschlusse der Vorsehung diese Instiution aufhören werde. Obgleich diese Idee nicht in der Constitution verkörpert, so war sie doch die herrschende Idee jener Zeit. Es ist wahr, die Constitution sicherte dieser Institution, so lange sie dauern würde, jede wesentliche Garantie, und ungeachtet der herrschenden Gesinnung jener Zeit, hat man kein Recht, sich über die constitutionellen Garantien zu beklagen. Jene Ideen sind jedoch fundamental falsch. Sie basirten auf der Annahme von der Gleichheit der Racen. Das war ein Irrthum. Es war ein sandiges Fundament, und die Idee einer Regierung, die darauf gebaut, fiel, „als der Sturm kam und der Wind wehte." Unsere neue Regierung ist genau auf den entgegengesetzten Ideen gegründet; ihr Fundament ist gelegt, ihr Eckstein ruht auf der großen Wahrheit, daß der Neger dem weißen Menschen nicht gleich, daß die Sklaverei, die Unterordnung unter eine höhere Race ihre natürliche und moralische Bedingnug ist. Diese, unsere neue Regierung, ist die erste in der Geschichte der Welt, die auf dieser großen physischen, philosophischen und moralischen Wahrheit gegründet ist. Wie bei allen anderen Wahrheiten in den verschiedenen Zweigen der Wissenschaften, so ist auch der Prozeß der Entwickelung dieser Wahrheit langsam vor sich gegangen, selbst unter uns. Viele, die mich anhören, können sich vielleicht noch wohl erinnern, daß diese Wahrheit selbst in ihren Tagen noch nicht allgemein anerkannt war. Die Irrthümer der früheren Generation erhielten sich noch bei Vielen selbst vor zwanzig Jahren. Diejenigen, welche im Norden noch jetzt diesen Irrthümern anhängen mit einem Eifer, der über ihre Einsicht hinausgeht, nennen wir mit Recht Fanatiker. Aber der Fanatismus entspringt aus einer Verirrung des Verstandes, aus einem Fehler in der Schlußfolgerung. Es ist eine Art von Wahnsinn.... Es ist darauf (auf die Wahrheit der Sclaverei), wie ich schon gesagt habe, unser sociales Gebäude fest gegründet, und ich darf nicht zweifeln, daß dieses Princip von der ganzen civilisirten und aufgeklärten Welt schließlich völlig anerkannt werden wird. (I cannot permit myself to doubt the ultimate success of a full recognition of this principle throughout the civilized and enlightened world.).... Dieser Stein, der von den ersten Gründern verworfen wurde, ist der Haupt-Eckstein in unserem neuen Gebäude geworden (is become the chief stone of the corner in our new edifice)." — Diese Worte bedürfen keines Commentars. Die civilisirte und aufgeklärte Welt aber erfährt hier wohl zum erstenmale, daß sie die Grundsätze ihres Christenthums, die Lehren ihrer Philosophie, die politischen und socialen Resultate einer fast 2000jährigen geschichtlichen Entwicklung als fundamental falsch von sich zu werfen hat, um bei den sclavenhaltenden Politikern der conföderirten Staaten Amerika's die Grundprincipien einer wahren Civilisation zu lernen.

[Ein constitutioneller Staat in Süd-Amerika.] Man wird sich erinnern, daß im Süden von Chile unabhängig lebende Araucanen (250,000 Seelen auf 1500 Qu.-Meilen) von einem Franzosen, Namens Tounens, (früher Advocat in Perigueux) zur constitutionellen Monarchie bekehrt worden sind, und ihren Bekehrer als König Aurel Anton I. anerkannt haben. Se. Maj. appellirt nun in einem aus Valparaiso, 18. Juli datirten und an das in Perigueux (Dordogne-Departement) erscheinende Journal „Perigord" gerichteten Schreiben an die Beihilfe der französischen Nation zur Deckung der ersten Einrichtungskosten und zur Beschaffuug einer Land- und Seemacht, da es seine Absicht sei, den ganzen Süden Amerika's unter dem Namen Neu-Frankreich und unter seiner Dynastie glücklich, groß und mächtig zu machen.

? Breslau, 18. Sept. [Feuer.] Heute Früh 12¾ Uhr signalisirten die Thürmer und Nachtwächter (erstere mit 4 Schlägen) ein Feuer in der Sandvorstadt. Auf der Gellhorngasse war ein Schuppen in Brand gerathen. Als die Feuerwehr und die übrige Löschhilfe zur Stelle kam, war der Schuppeu niedergebrannt, und das Feuer mithin beendet, so daß die Spritzen nicht in Thätigkeit kamen.

Breslau, 18. Sept. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Einer Landfrau auf dem Markte aus der Tasche ihres Kleides ein grauleinenes Säckchen mit 8 Thlr. Inhalt; Blumenstraße Nr. 3 zwei Brodte feiner weißer Zucker, eine neusilberne Kinderklapper, eine kleine Knabenpuppe und sechs Stück Kinderwindeln von Parchent; aus der Markthalle Nr. 3 ein Ballen Leinwand; einem Landmann während seines Verweilens in dem Schanklokal Neumarkt Nr. 22 vier Paar neue Schuhe und ein buntes Taschentuch; auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe, unmittelbar vor Abgang des Personenzuges, einer Frau aus der Tasche ihres Kleides ein Portemonnaie mit 4 Thlr. Inhalt.

Verloren wurde: Eine kleine braunlederne Brieftasche, in welcher sich außer einem versiegelten Briefe ein auf den in seine Heimath entlassenen Kürassier Friedrich Weber ausgestellter Militärpaß nebst Führungsattest befanden.

Gefunden wurden: Ein großer und ein kleinerer Schlüssel und ein gestickter Perlen-Geldbeutel.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 16 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 9, getödtet 2, die übrigen 5 Stück dagegen am 16. d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Exc. General-Lieut. v. Willisen aus Berlin. Director der russ. Telegraphen-Büreaus Dorville aus Petersburg. Major und Adjut. Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich Baron v. Diller aus Wien. General v. Berski mit Gemahlin aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 20. Sept. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des Kaufm. Karl Seewald zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Habelschwerdt; die Vokation für den Lehrer Stephan zum dritten Lehrer an einer der evang. Elementarschulen zu Breslau.

Allerhöchst ertheilt: Dem Kreisgerichts-Rathe Prove zu Jauer die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension und unter Verleihung des rothen Adlerordens vierter Klasse. — Allerhöchst ernannt: Der Stadtrichter Friedensburg zu Breslau zum Stadtgerichts-Rathe bei dem Stadtgerichte zu Breslau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 20, fiel auf 69, 15 und schloß hierzu unbelebt und wenig fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 15. 4½proz. Rente 96, 20. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 518. Credit-Mobilier-Aktien 766. Lomb. Eisenbahn-Aktien 548. Oest. Credit-Aktien —.

London, 17. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 60⅝. Consols 93¾. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 23¼. Sardinier 80. 5prz. Russen 99½. 4½prz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 05 Kr. Der Dampfer „Hibernian" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 17. Sept., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. 5proz. Metalliq. 68, 30. 4½proz. Metalliq. 58, 25. Bank-Aktien 739. Nordbahn 197, 90. 1854er Loose 85, 75. National-Anl. 81, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 278, —. Creditaktien 179, 20. London 136, 75. Hamburg 101, 25. Paris 53. 70. Gold —, —. Silber , —. Elisabetbahn 166, —. Lomb. Eisenbahn 238, —. Neue Loose 119, 60. 1860er Loose 83, 30.

Frankfurt a. M., 17. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Fonds im Allgemeinen beliebter und steigend. — Umsatz belangreich. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 130. Wiener Wechsel 86⅝. Darmst. Bank-Aktien 204. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Metall. 49½. 4½proz. Met. 42⅞. 1854er Loose 61¾. Oesterr. National-Anleihe 57¾. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 237. Oest. Bankantheile 638. Oesterr. Credit-Aktien 152½. Neueste österr. Anleihe 60¾. Oesterr. Elisabetbahn 119¼. Rhein-Nahe-Bahn 22¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 109.

Hamburg, 17. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse schloß fest. Schluß-Course: National-Anleihe 59. Oest. Credit-Aktien 65. Vereinsbank 101¼. Nordd. Bank 90. Disconto 2¼. Wien 103, 60.

Hamburg, 17. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest und hoch gehalten, ab auswärts sehr fest. Roggen loco und auswärts unverändert. Oel pr. Oktbr. 26, pr. Mai 26½. Kaffee, unverändert. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 17. Septbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berlin, 17. Septbr. Die anfänglich auftretende Kauflust für einzelne Eisenbahn-Aktien war heute von keiner Beständigkeit. Die Courserhöhungen gingen zum Theil wieder verloren. Frage zeigte sich überhaupt nur für Potsdamer, Köln-Mindener, Rheinische und Oberschlesische, und unter den leichten Aktien einige für Nordbahn. Von Credit-Aktien waren wiederum nur Genfer in regerem Verkehr; sie erholten sich abermals um 1 pCt., konnten aber zum Schlusse sich auf dieser Höhe kaum behaupten. Oesterreichische Papiere weisen verschiedene Coursbesserungen auf, doch auch ihnen that die spätere mattere Haltung wiederum Abbruch; das Geschäft darin war indeß doch etwas reger als in letzter Zeit. Die wiener Vormittags-Course lauteten günstiger: Credit 179; National-Bnleihe 80. 90; Neueste Loose 83. 20. London 136. 75. Nicht unwesentlichen Antheil an der matteren Färbung des heutigen Verkehrs schreiben wir der Steifheit des Geldmarktes zu, wie sich das auch namentlich im Devisenverkehr bemerkbar machte. Zu 3 pCt. kamen feinste Briefe zwar in dem Handel, doch wurden solche auch nicht selten mit 3¼ pCt. offerirt.

Die Mehrzahl der Wechsel ließ sich heute haben, wobei indeß zu erwähnen bleibt, daß dennoch ziemliche Posten zum Umsatz gelangten. Besonders flau zeigte sich Paris; Hamburg, zumal in kurzer Sicht, fand Frage, auch von Petersburg ließ sich Manches placiren. Kurz Wien zog um ¼ Thaler, langes um ⅛ an, gegen gestern reducirt sich die Steigerung um etwa ⅛ Thaler, kurz Leipzig stellte sich 1/12 Thlr. billiger. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Septbr. Weizen loco 65—86 Thlr., nach Qualität, neuer weißbunt. poln. 83—84pfd. 83 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco alter 79—80pfd. 50⅝ Thlr. frei Mühle 80—81pfd. 51 Thlr. ab Kahn bez., neuer 80—81pfd. 51—52 Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., schwimm. alter 79—80pfd. 51 Thlr. bez., neuer 81—82pfd. 51¾ Thlr. bez., Septbr. und Sept.-Oktbr. 50¾—49¾—50¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 50¾—50—⅜ Thlr. bez., 50½ Thlr. Br., 50¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 50¾—50—⅜ Thlr. bez. und Gld., 50½ Thlr. Br., Frühjahr 50½—49¾—50 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine 36—45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr., posener 47—48pfd. 24 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Septbr.-Oktbr. 23¾ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 23¾ Thlr. bez. und Gld., 24 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 24⅛ Thlr. bez., Frühj. 24½—¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—53 Thlr. — Winterraps 87—90 Thlr. — Winterrübsen, 84—87 Thlr. — Rüböl loco 12⅓ Thl. bez., Sept. und Sept.-Oktbr. 12 7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 12⅓ Thlr. bez. und Gld., 12 5/12 Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 12⅜—5/12 Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 12 7/12 Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12⅔ Thlr. Br., 12 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 12 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., 12¾ Thlr. Br. — Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21—20¼ Thlr., Septbr. 20⅝—5/12—⅓ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 20½—20—⅜ Thlr. bez. und Br., 20⅓ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 19⅔—¼—⅔ Thlr. bez. und Br., 19 7/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 19½—19⅛—½ Thlr. bez. und Br., 19 5/12 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. ebenso, April-Mai 19⅚—⅜—¾ Thlr. bez. u. Br., 19⅔ Thlr. Gld.

Weizen fest gehalten. — Roggen Loco- und schwimmende Waare wurden zu niedrigeren Preisen lebhaft gehandelt. Termine verfolgten eine weichende Tendenz, fanden nach bedeutendem Rückgang wieder Beachtung und schließen etwas besser. — Hafer loco unverändert, Termine matt. — Rüböl verkehrte still, doch ziemlich behauptet. — Spiritus zuerst stark gedrückt, nahm später wieder große Festigkeist an und schloß fast zu den Anfangs-Coursen. Gekündigt 40,000 Quart.

Berliner Börse vom 17. September 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅞ G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102⅞ bz.
dito 1853	4	99¾ G.
dito 1859	5	107⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	95 B.
dito dito	4	101¼ B.
Pommersche	3½	90¼ à 90 bz.
dito neue	4	99¾ B.
Posensche	4	103 bz.
dito	3½	97½ G.
dito neue	4	95 bz.
Schlesische	3½	91½ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ G.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	96¾ G.
Preussische	4	99¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¼ G.
Sächsische	4	99⅝ G.
Schlesische	4	99¼ G.
Louisdor	—	109⅞ bz. u. G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49¼ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	59½ B
dito Nat.-Anleihe	5	59⅛ à ¼ bz. u. B
dito Bankn. n. Whr.	—	73⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100¼ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	87½ bz. u. B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 etw. bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	86⅜ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	17⅝ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87 bz.
Berg.-Märkische	5½	4	100½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	134 B.
Berlin-Hamburg	6¾	4	115½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	145¾ bz.
Berlin-Stettiner	6⅛	4	119½ bz. u B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	112½ G.
Cöln-Mindener	10½	3½	161½ à 161 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅞	5	136¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	130 B
Magd.-Halberst.	18⅔	4	253½ bz
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5⅔	4	108¾ bz.
Mecklenburger	2⅛	4	48½ bz. u. B.
Münster-Hammer	4	4	96 bz.
Neisse-Brieger	2⅓	4	— — —
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	⅓	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	44⅜ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	127½ à 127 bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	114 B.
dito C.	7 7/15	3½	127½ à 127 bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	92¾ B.
dito Prior E.	—	3½	82¼ G.
dito Prior F.	—	4½	100¼ B.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	30½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55¾ bz.
Rheinische	4½	4	94¾ à ⅝ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98 bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	21¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	87 G.
Thüringer	6½	4	108¾ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	32⅛ bz.
dito Prior	—	4	84¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	117 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	69½ G.
Bremer "	5	4	100½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	57½ bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96¼ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	81¾ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6⅝ à ¾ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	87¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	37½ etw. à 38 bz. u. B.
Geraer Bank	4	4	74 bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 G.
" Ver. "	4 1/7	4	100½ G.
Hannov. "	5¼	4	93½ etw. bz. u. G.
Leipziger "	3	4	67 G.
Luxembrg. "	7⅛	4	85½ etw. G.
Magd. Priv. "	3⅔	4	83¾ B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	79¾ bz. u. B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	19 etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64¾ à 65¼ bz. u B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/5	4	90 G.
Preuss. B.-Anthl	5 4/5	4½	123½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	87¼ etw. bz.
Thüringer Bank	2 1/7	4	53 G.
Weimar. Bank	4	4	75 etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	79½ B.
Wien österr. Währ.	8 T.	73¾ bz.
dito	2 M.	73 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	85½ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Stettin, 17. Sept. Weizen matt und etwas niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 82—85 Thlr. nach Qualität bez., neuer bunter poln. 82½—84½ Thlr. nach Qualität bez., geringer bunter poln. 78 Thlr. bez., feiner weißer 87 Thl. rollend bez., feiner gelber schles. schwimm. 85pfd. 85½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Sept.-Oktbr. 85 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 84—83½ Thlr. bez., 84 Thlr. Br., Frühjahr 83 Thlr. bez. und Br., 83½ Thlr. Gld., 85pfd. 84½ Thlr. bez. und Gld. — Roggen (angemeldet 350 W.), etwas matter, loco pr. 77pfd. 48 Thlr. bez., 77pfd. Sept.-Oktbr. und Oktbr.-Nov. 48 Thlr. bez., Frühj. 48 Thlr. bez. und Br. — Gerste, loco pr. 70pfd. schles. von der Bahn 44—45½ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Rüböl gut behauptet, loco 12⅓ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12¼ Thlr. bez. und Gld., ⅓ Thlr. Br., April-Mai 12¾ Thlr. bez. und Br. — Leinöl loco mit Faß 12⅔ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12 Thlr. bez. und Gld. — Spiritus matt und niedriger, loco ohne Faß 21⅙ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 20¼—⅙ Thlr. bez., 20 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 19½ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 19¾ Thlr. bez. — Rapskuchen loco 1¾ Thlr. Br. — Talg, 1ma gelb Lichten- 15 5/12 Thlr. tr. bez. — Terpentinöl 22 Thl. bez. — Hering, schott. crown und Fullbrand pr. Sept. 11½ Thlr. transf. bez., schottisch fullbrand loco 12⅙ Thlr. transf. bez., im Abladen begriffen 11½ Thlr. transf. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 80—85 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 34—40 Thlr., Hafer 22—25 Thlr., Erbsen 44—52 Thlr.

Breslau, 18. Sept.. Wind: West. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 9° Wärme. Barometer 27" 8'''. Der Wasserstand der Oder ist 2 Zoll gefallen. Die Zufuhren und Angebote zum Theil aus Galizien waren nicht unbeträchtlich und demzufolge die Stimmung des Marktes matter, zumal es an disponiblen Fahrzeugen zur Wasser-Verladung noch einige Zeit mangeln dürfte.

Weizen billiger erlassen; pr. 85pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—91 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 52—58 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste matter; pr. 70pfd. weiße 46—47 Sgr., helle 45—46 Sgr., gelbe 43—44 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Handel. — Oelsaaten preishaltend. — Schlaglein schwache Frage.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—86—93	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	75—85—92		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—58—61	Schlagleinsaat	155—165—180
Gerste	42—45—48	Winterraps	175—188—208
Hafer	20—24—26	Winterrübsen	175—188—196
Erbsen (alte)	48—50—52	Sommerrübsen	160—168—174

Kleesaat ruhig, weiße 12½—15½—18⅓ Thlr., rothe 13—14 bis 15 Thlr. — Thymothee 10—11½ Thlr. in kleinen Posten bezahlt.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 18—26 Sgr., pr. Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und pr. Herbst 12 Thlr., pr. Frühjahr 12 5/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 20 Thlr., Herbst 19 Thlr., Frühjahr 18½ Thlr., eher Br. als Geld.

Posen, 17. Sept. Wetter: veränderlich. Roggen: flau. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43½ bez. u. Br., September-Oktober do., Oktober-November 43 7/12—½ bez. u. Br., November-Dezember do., Dezember-Januar 43½ Gld., Frühjahr 1862 44 Br.

Spiritus: niedriger. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 19¼ bez., Oktober 18⅚ Br., November 18⅓ bez. u. Br., Dezbr. 18 5/12 bez. u. Br., Januar 1862 18½ Br., April-Mai 18⅔ bez. u. Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.